

**Amira Hafner-Al Jabajii**

## **Der Mensch, ein geburtliches Wesen**

Mit dem Thema «Geburt» traf das 6. Interreligiöse Frauenparlament am 15. Juni einen Nerv der Zeit. Nur wenige Tage zuvor war der State-of-World-Population-Bericht 2025 unter dem Titel «The Real Fertility Crisis» erschienen. Dieser Bericht stellt klar: Nicht Unfruchtbarkeit ist der Hauptgrund für sinkende Geburtenraten, sondern wirtschaftliche und soziale Faktoren, die weltweit dazu führen, dass Frauen weniger oder keine Kinder bekommen (wollen).

Auch in der Schweiz ist die Geburtenrate historisch auf einem Tiefpunkt. Gleich zu Beginn der Tagung wurde diese Tatsache erwähnt – ohne jedoch zu werten, ob Kinderlosigkeit ein unerwünschter Zustand ist. Denn hinter jeder Statistik stehen individuelle Geschichten: Paare, die grosse Mühen und Kosten auf sich nehmen, um ein Kind zu bekommen, ebenso wie Frauen, die sich bewusst gegen leibliche Mutterschaft entscheiden und sich selbst nicht als kinderlos, sondern als kinderfrei definieren.

Das Frauenparlament bot einen facettenreichen Blick auf das Thema «Geburt» aus christlich-feministischer, tamilisch-hinduistischer, islamischer und jüdischer Perspektive. So universell die biologischen Vorgänge von Schwangerschaft und Geburt sind, so verschieden sind die Zugänge, die von den Referentinnen aus ihren Traditionen gewählt wurden.

Die muslimische Referentin erläuterte, wie im Koran sieben Entwicklungsstufen von der befruchteten Eizelle bis zur Menschwerdung beschrieben werden und dass die Gebärmutter auf Arabisch «rḥm» heisst, was abgeleitet ist von «rahma» – Barmherzigkeit.

Die tamilisch-shivaistische Sichtweise legte den Fokus auf Rituale rund um die Geburt: die Namensgebung am 31. Tag, das Abrasieren der Haare am 42. Tag, Zeremonien beim ersten Zahn und mit etwa vier Jahren zum Beginn des Lernens.

Die jüdische Referentin, Hebamme und Gesundheitsexpertin, berichtete von Traditionen und Geboten rund um Geburt und Geburtsvorgang. Besonders faszinierend: die Vorstellung, dass ein Kind im Mutterleib alles Wissen besitzt, dieses aber beim Austritt aus dem Geburtskanal vergisst – ein Gedanke, der zum Nachdenken und Diskutieren anregte.

Spirituell-philosophische Impulse kamen von der katholischen Theologin, die sich auf Hannah Arendt und Ina Praetorius bezog. Sie sprach von einer «Spiritualität des Anfangens» und stellte die «Geburtlichkeit» des Menschen als ebenso wesentlich wie dessen «Sterblichkeit» heraus.

Eine tibetisch-buddhistische Wortmeldung erinnerte daran, beim Thema Geburt auch Tiere als fühlende und wissende Wesen mitzudenken.

Mit jedem Vortrag füllte sich der Plenarraum der Bosnischen Moschee in Schlieren wie ein Erntekorb: neue Perspektiven, Aspekte, Anschauungen. Die Teilnehmerinnen begegneten den Ausführungen mit grossem Interesse, Wertschätzung und Respekt. Sie fühlten sich eingeladen, Fragen zu stellen, das Gehörte zu verknüpfen und in einen lebendigen Dialog zu treten.

In vier Workshops wurden einzelne Aspekte vertieft: Rituale um Schwangerschaft und Geburt aus alevitischer, muslimischer und jüdischer Sicht, Kinderwunsch und Kinderlosigkeit mit psychologischen, sozialen und spirituellen Dimensionen, der Umgang mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen in verschiedenen Traditionen und das Aufwachsen in einer Kultur, die der eigenen Mutter fremd ist.

Im Mittelpunkt stand stets der Austausch eigener Erfahrungen und die gegenseitige Vernetzung und Stärkung – als Frauen mit und ohne Kinderwunsch, verbunden durch das gemeinsame Nachdenken über die vielen Facetten von Geburt und Leben.

Amira Hafner-Al Jabaji ist Publizistin, Islamwissenschaftlerin und Moderatorin.